**Gottesdienste der Wesleyanischen Methodisten-Gemeinde.**

Morgens 9½ Uhr Hr. Pred. Grotz.
Abends 7 Uhr „ Funk.
Mittwoch Abend 8 Uhr „ Grotz.

**Back-Tag.**

Brügel.

Ein **Stückle** im Eichenbach hat auf mehrere Jahre zu verpachten.
**Gottlob Kreeb.**

Schönes **Kleehen** verkauft
Obiger.

Ein großträchtiges
**Mutterschwein**
hat billig zu verkaufen
**Weller** z. Bären.

Das erste und größte
**Bettfederlager**
von
**C. F. Kehnroth,**
**Hamburg,**
versendet **zollfrei** gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) **neue Bettfedern** für 60 ₰ das Pfund, **sehr gute Sorte** 1 ℳ 25 ₰, **Prima Halbdaunen** 1 ℳ 60 ₰ u. 2 ℳ **Prima Ganzdaunen** 2 ℳ 50 ₰. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Je de nicht konvenierende Ware wird umgetauscht. 10¹

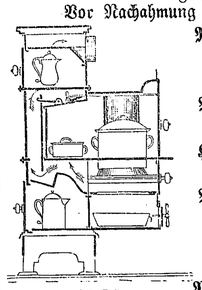
**Photographie!**

Zu Aufnahmen bei jeder Witterung & Tageszeit empfiehlt sich das
photographische Atelier
von **G. Wahl.**
Momentaufnahmen. Für Kinder von 11—3 Uhr 7, **Sonntags** ist das Atelier von 11 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachmittags geöffnet.

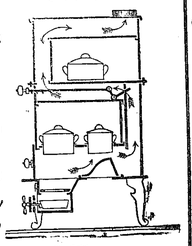
**Die neuesten Kochöfen**

**W. Ernst Haas & Sohn, Neuhoffnungshütte.**

Für jeden Kamin passend.
Vor Nachahmung durch deutsche Reichspatente geschützt.



**Reichs-Ofen.**
Für Holz-, Koaks- und Steinkohlenbrand.



**Heilbronner Hopewell-Ofen.**
Für Holz-, Koaks- und Steinkohlenbrand.

**Reichs-Ofen,** außen heiz- und kochbar, auch innen kochbar.
**Patent-Hopewell-Ofen,** innen heizbar,
**Heilbronner Hopewell-Ofen,** innen heizbar.
**Platten-Schiff-Ofen,** mit u. ohne Trockenraum, außen heiz- u. kochbar, auch innen kochbar.
**Württemberg. Platten-Ofen,** außen heiz- un kochbar, auch innen kochb.

Nachweislich größte Heizfähigkeit bei vorzüglicher Kocheinrichtung und möglichster Ausnützung resp. Ersparnis des Brennmaterials.
Garantie für Zug- und Kocheinrichtung.
12° **Zu beziehen durch alle Eisenhandlungen.**

**Entlaufen.**

**Am 1. November** ist in Ebersbach ein **junger**
**Hühnerhund**
entlaufen, „Pointer" weiß mit braunen Flecken und bittet der Eigenthümer um Mitteilung wo sich der Hund befindet **E. Martin,**
Ebersbach.

**Viktoria-Erbsen,**
**Bohnen,**
**Heller-Linsen,**
**Zuckerlinsen,**
empfiehlt billigst
**Karl Veil.**

**Gottesdienste:**

**Evangelische Kirche:**
am 22. S. n. Trin. (6. Nov.) 1887.
Reformationsfest.
Abendmahl. Opfer für die Bibelanstalt.
Vorm. 9½ Uhr Predigt
Herr Dekan Finckh.
Nachmittags 2½ Uhr Predigt
Herr Diakonatsverweser Pfahler.
Kirchenchor:
„Der Herr ist unsre Zuversicht und Stärke in großer Not, die uns betroffen hat; drum fürchten wir uns nicht, wenn auch der Sturm braust und tobt, wenn die Berge versinken ins Meer, der Herr ist unsre Zuversicht und Stärke; drum fürchten wir uns nicht." Ps. 42, Vers 2—4. B. Klein.

**Katholische Kirche:**
Kein Gottesdienst.

## Ein Wort über gewerbliche Fortbildungsschule und Lehrlingsprüfungen.

(Schluß.)

**F. L.** Natürlich, so treibt man's jetzt immer weiter. Bald ist es dem Burschen entleidet, Gehilfe zu sein, gelingt es, dann wird möglichst bald ein eigenes Geschäft begonnen, es wird geheiratet, wir lesen in der Zeitung eine Geschäftsempfehlung mit Zusicherung nur „solider und billiger Arbeit," und irgend ein Geschäft ist auf diese Weise um einen „Meister" reicher geworden. Geht die Sache nicht nach Wunsch, dann stellt man sich in die Reihe der vorhandenen Unzufriedenen und nun wird alle Schuld auf die bestehenden staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse geworfen. Bei sich selbst sucht ja so ein Verblendeter die Schuld nie. Aber, müssen wir fragen: Sind das gesunde Zustände? Der Gewerbestand selbst leidet am meisten darunter. Der bescheidene Mann wird verdrängt; das Publikum aber wird getäuscht, denn das in der Zeitungsannonce versprochene „gut und billig" ist in Wirklichkeit ein „schlecht und teuer."

Was Wunder, wenn bei vielen ehrlichen Handwerkern die Sehnsucht nach der „guten alten Zeit" wieder erwacht, nach jener Zeit, wo das Handwerk noch einen goldenen Boden hatte, wo die Handwerker auch hochangesehen und geachtet waren und es in den stolzen Reichsstädten nicht selten vorkam, daß ein ehrsamer Schneider- oder Schustermeister die Bürgermeisterstelle einnahm und über dem feinen Pelzmantel die goldene Kette trug? Was Wunder, wenn da viele wieder zum alten Zunft- und Innungswesen zurückkehren möchten? Das geht nun freilich nicht so ohne weiteres. Auch weiß jeder, daß erst mit der Aufhebung des Innungszwanges die freie Entwicklung und der riesige Aufschwung der Industrie begonnen hat.

Wenn nun aber einerseits bedauerliche Auswüchse der Freiheiten in Gewerbe und Handel vorhanden sind, so ist andererseits erfreulicherweise die Thatsache zu verzeichnen, daß von vielen Kreisen daran gearbeitet wird, die Gewerbefreiheit wieder in die richtige Bahn zu lenken. Dies geschieht durch die löbliche Einführung von Lehrlings-Prüfungen seitens der Gewerbevereine. Wo ein Gewerbeverein die Lehrlingsprüfungen einführt, wird er selbst die Früchte daraus ernten dürfen. Die jungen Leute bekommen mehr Interesse für ihren Beruf, sie sind fleißiger auf ihre praktische und theoretische Ausbildung in Beruf und Gewerbeschule bedacht, und dazu lernen die Alten mit den Jungen. Mögen sie immer mehr anerkannt und eingeführt werden, denn wir arbeiten durch sie an einer tüchtigen Nachzucht des Gewerbestandes.

## Tagesbegebenheiten.

### Aus dem Bezirk.

G **Schorndorf.** Bericht über den Besuch des deutschen Vereins in Schnaith und Beutelsbach. (Schluß.) In Beutelsbach hatte sich eine sehr zahlreiche Versammlung eingefunden. Das Hauptinteresse desselben wurde auf den Bericht konzentriert, den Herr Reichtagsabgeordneter Grub über die erste Sitzungsperiode des neuen Reichstags und über seine eigene Thätigkeit im Reichstag erstattete. Nachdem Herr Grub die Zusammensetzung des neuen Reichstags auf Grund der Wahl vom 21. Febr. d. J., bei welcher die Gegner die Macht des nationalen Gedankens unterschätzt hatten, dargelegt hatte, gieng er zu den einzelnen Gesetzen über, die den Reichstag beschäftigt haben. Das weitaus wichtigste derselben sei die Militärvorlage gewesen; mit einer erdrückenden Mehrheit wurde dasselbe angenommen. Gegen den mit dieser Vorlage im Zusammenhang stehenden Antrag Rickert, betreffend die Einführung einer Reichseinkommensteuer, habe er sich mit der Mehrheit des Reichstags ausgesprochen, obwohl er sich bei seinen Wahlreisen erklärt habe, daß er der stärkeren Besteuerung der größern Einkommen zustimmend gegenüber stehe. Das Ziel des Antrags Rickert sei denn auch von allen Seiten als berechtigt anerkannt worden, aber als richtigen Weg zur Erreichung dieses Zieles habe sich der Rickert'sche Steuerplan nicht erwiesen. Nur auf dem Wege der Landesgesetzgebung sei jenes Ziel erreichbar, weil die Verschiedenheit der direkten Steuersysteme in den einzelnen deutschen Staaten der praktischen Durchführung des Reichssteuerplanes große Schwierigkeiten in den Weg lege. Die Einführung einer Reichseinkommenssteuer würde die Steuerreform in den Einzelstaaten, die zum Teil so dringend nötig sei, nur aufhalten. Das Reich selbst habe in seiner eigenen Steuerreform einen großen Schritt vorwärts gethan durch das Branntweinsteuergesetz. Da sich die Ausführungen des Herrn Redners im wesentlichen mit dem Schnaither Vortrag des Herrn Präsidenten v. Hoffacker decken, so wollen wir der Kürze wegen auf jenen verweisen und nur noch die Worte anführen, mit denen Herr Oekonomierat Grub diesen Gegenstand verließ. Er sagte: „Ein politisches Gesetz, bei welchem die Parteigegensätze so aufeinander gestoßen waren, ist wohl noch nie mit einer so großen Mehrheit angenommen worden." Da die übrigen Gesetze, die in der letzten Reichstagssession zur Verabschiedung kamen, politisch weit weniger wichtig sind, so können wir sofort übergehen zu dem, was der Herr Reichstagsabgeordnete aus Anlaß zweier Interpellationen (Anfragen) mitteilte über die Kornzollfrage und über die Frage der Verlängerung der Legislaturperioden, welche Gegenstände den Reichstags in der nächsten Session

(Fortsetzung in der Beilage.)

Der Abdruck unserer Orginalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Häfer (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.


# Schorndorfer Anzeiger.

## Amtsblatt
für den
## Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰.

Ins Haus geliefert viertelj. 95 ₰. Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰. Auflage: 1600.

№ 131. Dienstag den 8. November 1887.


## Bekanntmachungen.

Schorndorf.

In dem Konkurse über das Vermögen des Gottlieb Kurz, Bauers in Haubersbronn, ist die Schlußverteilung genehmigt und betragen: die nach Abzug der Kosten verfügbare Masse 2120 ℳ 52 ₰, die bevorrechteten Forderungen 31 ℳ 89 ₰, die nicht bevorrechteten Forderungen 6211 ℳ 85 ₰.

Hievon werden die Gläubiger unter Hinweisung auf § 140 und 141 der Konkursordnung benachrichtigt.

Den 5. Nov. 1887.

**Konkursverwalter:**
Gerichtsnotar Gaupp.

Schorndorf.

**Die Schultheißenämter**

werden ersucht, die Beiträge der Dienstboten zur Krankheitskosten-Versicherungsanstalt pro **Martini** 1887 rechtzeitig zum Einzug zu bringen, und an die unterzeichnete Stelle abzuliefern. Die Quartal-Register sind sodann abzuschließen und einzusenden.

Den 5. Nov. 1887.

**Bezirks-Krankenhaus-Verwaltung.**
Frasch.

**Stamm- und Brennholz-Verkauf**

**Am Mittwoch den 9. Nov.** werden im Stadtwald verkauft: 3 Fichten IV. Kl., 0,84 Fm., 11 Eichle 2,87 Fm., 14 Rm. eichene Schälprügel, 16 Rm. Reisprügel, 700 forchene Wellen.

Zusammenkunft früh 9 Uhr am Eichelesgarten.

**Stadtpflege.**

Schorndorf.

**Am Donnerstag den 10. Nov.** wird der Holzhau-Accord über das in den Stadt- und Spitalwaldungen pro 1887/88 zu fällende Holz, früh 9 Uhr auf dem Rathaus abgeschlossen
Stadtförster **Fischer.**

**D. V.**

**Montag, 7. November,**
**Restauration Moser.**

Unterzeichneter bringt seine **selbstfabrizierte Ware** wieder in empfehlende Erinnerung:
**Baumwollflanell, woll. Rockzeug, Hemden-, Bett & Kleider-Zeuglen**
**Leonh. Mayer,** Weber
bei der Kirche.
2₂

**Schleuderhonig** per ℔ 80 ₰ garantirt rein empfiehlt
3₂ **B. Birkel** n. Straße.

Amtsnotariatsbezirk Beutelsbach.

**Gläubiger-Aufruf.**

Ansprüche an die hienachgenannten Personen sind
**binnen 8 Tagen**
bei den betr. Ortsbehörden geltend zu machen, wenn solche in den Teilungsgeschäften Berücksichtigung finden sollen.

Den 4. Nov. 1887.

**K. Amtsnotariat.**
Weinland.

Beutelsbach.
Zheuß, Joh. Georg, Wgtr. Witwer.
Siegle, Joh. Georg, Schmied.
Hohengehren.
Kiesel, Luise Katharine.
Koch, Jakob Bauer.
Schnaith.
Betz, Christian, ledig.
Schwerdt, Johs., Weing. Witwe.

Schorndorf.

**Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.**

Unter Bezugnahme auf den in Nr. 44 des Württ. Wochenblatts für Landwirtschaft vom laufenden Jahr erschienenen Artikel des Herrn Oberforstrats Fischbach lade ich unternehmende Männer, insbesondere Besitzer von Sägmühlen ein, mit mir wegen Aufstellung einer Maschine zur Herstellung von Holzwolle in Unterhandlung treten zu wollen.

Bezirks-Angehörige, welche als Mitglieder dem landw. Verein beitreten wollen, ersuche ich, sich bei ihrem Herrn Ortsvorstand oder bei dem Sekretär, Herrn Revis. Assistent Bausch hier anmelden zu wollen.

Den 7. Nov. 1887.

2¹ Oberamtmann **Baun.**

**Hemden, Hemdeinsätze, Krägen, Schlipse, Hosenträger, Handschuhe, Lizen, Band und Faden**
bei **Fr. Speidel.**

**Eier-Nudeln,**

**schmale und breite,**
**selbstfabricierte Ware,**
sowie **Eier** sind fortwährend frisch zu haben bei
**Friedrich Kübler,**
**Bäcker.**

**Wichtig für Hausfrauen.**

**Pflaumenmus,**

fein gewürzt und von angenehmem Geschmack, fest und haltbar eingekocht empfiehlt billigst
3₂ **Carl Veil.**

## Im Namen des Königs!

### In der Strafsache

gegen den am 24. September 1834 geborenen Schmied und Gemeinderat **Friedrich Obermayer** von Buhlbronn wegen Beleidigung, hat das K. Schöffengericht zu Schorndorf in der Sitzung vom 14. Oktober 1887, an welcher Teil genommen haben:

1) Oberamtsrichter **Geyer** als Vorsitzender,
2) Gemeindepfleger **Kühnle** in Neckirnsberg,
3) Fabrikant **Burk** in Schorndorf, } als Schöffen,
Amtsanwalt **Rothmund,** als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Hilfsgerichtsschreiber **Junginger** als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird eines Vergehens der Beleidigung für schuldig erklärt und hiewegen zu der Geldstrafe von zwanzig Mark und zu Bezahlung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Zugleich wird dem Beleidigten die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung auf Kosten des Angeklagten innerhalb 14 Tagen von der Rechtskraft des Urteils an im Schorndorfer Anzeiger öffentlich bekannt zu machen.

Die Richtigkeit vorstehender Abschrift beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt mit dem Anfügen, daß vorstehende Ausfertigung dem beleidigten **Schultheiß Schwarz** in Buhlbronn zum Zweck der öffentlichen Bekanntmachung im Schorndorfer Anzeiger hiemit erteilt wird.

Schorndorf, den 3. November 1887.

**Gerichtsschreiberei.**
Junginger.

**Bekanntmachung**

**der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Prüfungen im Hufbeschlag an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede.**

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes erstehen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt, und zwar

in Heilbronn am 6. und 7. Dezember,
in Hall am 8. und 9. Dezember,
in Ulm am 13. und 14. Dezember,
in Ravensburg am 15. und 16. Dezember,
in Reutlingen am 19. und 20. Dezember.

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung erstehen wollen und sich nicht an den zur Zeit an den betreffenden Lehrwerkstätten im Gang befindlichen Lehrkursen beteiligen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu einer der erwähnten Prüfungen bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, spätestens drei Wochen vor dem festgesetzten betreffenden Prüfungstermin vorschriftsmäßig einzureichen.

Bedingung für die Zulassung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedgeselle, wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber, d. h. die von den Ortsbehörden beglaubigten Zeugnisse der betreffenden Meister sind mit dem Zulassungsgesuch vorzulegen.

Stuttgart, den 31. Oktober 1887.

Werner.

Ein kleineres, freundliches

**Logis**

für eine einzelstehende Person hat zu vermieten **Gottlob Kuhnle,** Steinhauer.

Lorch.

Ein fleißiger, 18jähriger

**Bursche,**

welcher mit Pferden umgehen kann, wird gesucht.

**Kratt** z. Harmonie.

**Thüringer Rauchwaren:**

**Servelatwurst,**
**Salamiwurst,**

frisch eingetroffen.

**E. Heess,** Urbanstr.

**Cacaopulver und Chocolade**

in den beliebtesten Sorten und in allen Preislagen empfiehlt

**Johs. Veil** b. Hirsch.

**Stearinkerzen,**

sowie

**Paraffinkerzen**

empfiehlt *2

Carl Veil.

**Viktoria-Erbsen, Lauderbsen, Heller-Linsen, Perl-Bohnen** in best kochender Ware empfiehlt billigst *3

**B. Birkel** neue Straße.

**800 bis 1000 Mark**

Privatgeld hat bis Martini gegen doppelte Versicherung auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

Die gelesenste Gartenzeitschrift ist **der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau.** — wöchentlich eine reich illustrierte Nummer, Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Probenum. vers. grat. u. frank. die Kgl. Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. O.**

Jede

**Druckarbeit**

liefert schnell und billig

die C. W. Mayer'sche

Buchdruckerei.

**W. Lindauer in Geradstetten**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

**Kleiderstoffen aller Art:**

**Schwere Lama's, Cheviots und Flanelle, Rockzeuge in halbwollen- und baumwollen, Jackenstoffe für Herbst und Winter,**

**Baumwollflanell, Hemdenflanell**

in allen möglichen Preislagen und erstere schon von 20 Pfg. pr. Elle an,

**Tuch und Bukskin, Halbtuch,**

**Hosenzeuge**

in **halbwolle und baumwolle.**

**Aussteuer-Artikel,**

als: **Bettbarchent, Drill, Federn und Flaum, Leinwand, Baumwolltuch, Stuhltuch,** roh und gebleicht, ebenfalls von 20 Pfg. an pr. Elle, **Bügelteppiche, Bettüberwürfe, Bettvorlagen, Tischdecken, Tischtücher, Servietten und Handtücher** in großer Auswahl und sehr billig; ferner eine Partie

**Ellenwaren,**

wobei auch viele **Reste,** zu sehr ermäßigten Preisen im Ausverkauf. 3*

**! Kein Schwindel !**

sondern

**! Reinste Wahrheit !**

Fast umsonst ! **Taschen-Uhren** ! Fast umsonst

**! Nur 6 Mark !**

! per Stück !

Da die größe Uhrenfabrik, deren Vertreter ich bin, die Arbeit eingestellt hat, bin ich beauftragt, den noch übrigen Vorrat **von nur mehr 1712** Taschen-Uhren um jeden Preis zu verkaufen und gebe daher von heute angefangen „gut" gehende und schöne Uhren, aus garantiert **„echtem Silber"** fast **umsonst** nämlich für **nur 6 Mark** per Stück.

Zu jeder Uhr erhält der Besteller eine schön vorgoldete, elegante Kette mit Karabiner „gratis." — Versandt gegen baar oder Nachnahme durch

**Sigm. Günsberger,**

Wiener Uhren-Commission,

**Wien II.,** Theresiengasse Nro. 1.


**Zur gefl. Beachtung.**

**Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Inserate, welche Montags resp. Mittwochs oder Freitags nach 9 Uhr vorm. bei der Redaktion aufgegeben werden, in der nächsten Nummer keine Aufnahme mehr finden können, da sämtliche Blätter für die Landorte vor 12 Uhr expediert werden müssen. Man bittet, wo es irgendwie möglich ist, die Anzeigen schon Tags zuvor abzugeben.**

**Die Redaktion.**


Mein **Rattenfänger,** mittelgroßer Schnauzer, schwarzem Rücken und gelben Extremitäten, Messinghalsband, ist mir gestern Mittag entführt worden. Vor Ankauf wird gewarnt. **Ziegler jun.,** Kupferschmied.

Eine zu Gerbereizwecken verwendbare, also gut beschaffene

**Herbststande,**

welche in der Lichtweite nicht weniger als zwei Meter mißt, wird zu kaufen gesucht und sieht Anträgen entgegen Rothgerber **Ziegler.**

Ein freundliches, gut möbliertes

**Zimmer**

hat zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Eine freundliche

**Wohnung**

mit Zugehör wird für eine ruhige Familie gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

Einen guten

**deutschen Ofen**

mit eisernem Helm verkauft billig

**Joh. Georg Bürk,** Winterbach

Das erste und größte

**Bettfederlager**

von

**C. F. Kehnroth,**

**Hamburg,**

versendet **zollfrei** gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) **neue Bettfedern** für 60 ₰ das Pfund, **sehr gute Sorte** 1 ℳ 25 ₰, **Prima Halbdaunen** 1 ℳ 60 ₰ u. 2 ℳ **Prima Ganzdaunen** 2 ℳ 50 ₰. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Jede nicht konvenierende Ware wird umgetauscht. 10*


**Fruchtpreise.**

Winnenden, 3. Nov. 1887.

| | | höchst. ℳ | höchst. ₰ | mittl. ℳ | mittl. ₰ | nied. ℳ | nied. ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dinkel | Ztr. | 6 | 67 | 6 | 64 | 6 | 58 |
| Haber | „ | 6 | 30 | 6 | 23 | 6 | 19 |
| Waizen | Sri. | 3 | 70 | 3 | 60 | — | — |
| Gerste | „ | 2 | 35 | 2 | 20 | — | — |
| Roggen | „ | 2 | 80 | — | — | — | — |
| Ackerbohnen | „ | 2 | 80 | 2 | 50 | — | — |
| Welschkorn | „ | 3 | — | 2 | 80 | 2 | 50 |
| Wicken | „ | — | — | — | — | — | — |
| Erbsen | „ | — | — | — | — | — | — |
| Linsen | „ | — | — | — | — | — | — |

| | Bester | Mittler. | Geringer |
|---|---|---|---|
| Dinkel | 6. 80. | — — | 6. 45 |
| Haber | 6. 35. | — — | 6. — |

## Tagesbegebenheiten.

### Württemberg.

**Unterschlechtbach,** 6. November. Einem längst gefühlten Bedürfnis ist nun abgeholfen: Die Kgl. Generaldirektion der Posten und Telegraphen hat hier eine Posthilfsstelle errichtet.

In **Murr** OA. Marbach wurde der nahezu 70jährige Bauer Johannes Blank in seinem Weinberg, Sprättelberg, tot aufgefunden. Ein Herzschlag hatte dem arbeitsamen Greis ein so jähes Ende bereitet.

**Lorch,** 4. November. Auf den 10. November wird, wie an vielen andern Orten unter den Evangelischen, so auch hier in Lorch eine besondere Feier des Luthertages (Dr. Luther am 10. Nov. 1483 geb.) in Aussicht genommen. Als Ort für die Feier ist unsere Klosterkirche ins Auge gefaßt. Erinnern doch die Klosterräume von selbst daran, wie aus enger Zelle es den starken Gottes- und selbstbewußten Geist des Reformators heraustrieb in das freie Gebiet religiösen, sittlichen und wissenschaftlichen Geisteswehens. Der evangelische Bund hat die Anregung insgemein gegeben durch eine aus echt protestantischem Geist hervorgehende Feier sich im innersten Kern des evangelischen Volksbewußtseins zu stärken. Es liegt nun daran, daß auch hier wie anderwärts die Gemeinde sich zu einer solchen Feier bekennt; und um derselben die musikalische Weihe nicht fehlen zu lassen, so vertraut man auf die Bereitheit des hiesigen bewährten Kirchenchors, sich mit Gesängen zu beteiligen. Möglich, daß auch auswärtige Gäste sich einfinden werden, um an unserem Feste, welches mit Musik und Rede aufs einfachste gefeiert wird und auf 1—2 Stunden des Nachmittags beschränkt werden könnte, mitwirkend teilzunehmen.



In **Wangen** (Cannstatt) wurde beim Hochzeitschießen dem 20jährigen Weingärtner Rühle durch Zerspringen des Gewehrlaufes der Daumen der rechten Hand weggerissen.

**Tübingen,** 5. Nov. Heute früh wurde an der durch das hiesige Schwurgericht wegen Mords zum Tode verurteilten 30jähr. Kathar. Langheinz, Bauern-Ehefrau von Kiebingen OA. Rottenburg das Urteil vollzogen, nachdem derselben die auf heute anberaumte Vornahme der Exekution eröffnet worden war. Die Exekution fand im Hofe der Anatomie statt und zwar an einer seit der letzten Hinrichtung besonders hiezu vorgesehenen Stelle, zu welcher der Einblick dem draußen in großen Schaaren harrenden Publikum durch eine Bretterwand versperrt war. In dem abgeschlossenen Raume war auf einer mäßigen Erhöhung das Fallbeil aufgestellt. Die Hinrichtungskommission bestand aus folgenden Herren: I. Staatsanwalt Scheuerlen, Landgerichtsrat Sigel, Landrichter Moll, denen als Protokollführer Landgerichtssekretär Gaiser beigegeben war. Sämtliche Herren erschienen in Amtstracht, schwarz. Talar und Barett. Weiter waren anwesend der Bezirkskommandeur des Königl. Landjägerkorps Major Schöttle von Reutlingen, der Oberamtmann von Tübingen, Reg.-Rat Neudörfer, Oberamtsarzt Prof. Dr. Oesterlen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung war ein größeres Kommando Landjäger auf den Hinrichtungsplatz und dessen Umgebung beordert worden. Um das Schaffot waren ferner etwa 150 weitere Personen versammelt, denen als Zeugen der Eintritt gestattet worden war. Auf dem Schaffot stand Landesscharfrichter Schwarz von Oehringen. Um 3/4 7 Uhr fuhr ein dicht verhängter Wagen nach dem Amtsgerichtsgefängnis auf dem Schlosse, um die Verurteilte zu holen. Außer ihr bestieg das Fuhrwerk H. Konviktsdirektor Stadtpfarrer Ege, der sich seit frühester Morgenstunde schon bei der Delinquentin befand, um ihr Trost im Gebet zu geben, sowie der Stationskommandant von Reutlingen, der die Nacht über Wache bei ihr gehalten hatte. Kurz vor 7 Uhr traf der Wagen mit der zum Tode geweihten Langheinz, von 4 Landjägern eskortiert, vor dem Anatomiegebäude ein. Wenige Minuten vor 7 Uhr betraten die genannten Beamten vom Hauptgebäude der Anatomie aus durch die in den Hof führende Thüre den Richtplatz. Ihnen folgte die Delinquentin in Begleitung des Hrn Stadtpfarrers Ege und gefolgt von 4 Landjägern. Ihre Haltung war eine äußerst ruhige, ergebene. Nachdem die Langheinz einige Schritte von dem I. Staatsanwalt entfernt, auf einem Stuhl Platz genommen hatte, zu ihrer Seite Hr. Stadtpfarrer Ege, hinter sich eine barmherzige Schwester, die ihr Haltung zu geben versuchte, und einige Landjäger, kündigte ihr der erstere an, daß das gegen sie gefällte Urteil, sowie die bezüglich desselben ergangene königliche Entschließung vom 28. Oktober d. Js. nun nochmals verlesen, das Urteil dann aber sofort zur Vollstreckung kommen werde. Kaum hatte der Gerichtsschreiber mit der Vorlesung begonnen, als vom Rathaus her die schrillen Töne des Armsünderglöckchens grell in die Morgenluft hinausimmerten. Als der Gerichtsschreiber mit der Vorlesung zu Ende war, wandte sich der I. Staatsanwalt wiederum an die Delinquentin mit den Worten: „Franziska Langheinz, Euer Leben ist verwirkt, Gott sei Eurer Seele gnädig!" Zu dem Nachrichter gewandt, sprach er: „Nachrichter, ich übergebe Euch hiemit die Verurteilte, Franziska Langheinz, mit dem Befehl, sie zu richten vom Leben zum Tode." Nach einigen Segens- und Trostworten des Geistlichen, traten die Knechte des Scharfrichters auf einen Wink desselben heran, ergriffen die Verurteilte, der behufs leichteren Bindens ein langes, schwarzes Kleid übergeworfen worden war, und schnallten sie an das verhängnisvolle, aufrechtstehende Brett des Blutgerüstes, erhoben dasselbe und schoben es zurück, so daß der entblößte Hals der Delinquentin, der noch durch einen besonderen Mechanismus festgehalten wurde, nachdem ihr die Zöpfe hinaufgebunden worden waren, gerade unter das in der Höhe schwebende Fallbeil zu liegen kam Kaum waren die nötigen Vorkehrungen getroffen als auf einen leichten Druck des Scharfrichters Schwarz, die Feder sich aufhob. Das Beil mit einem Gewicht von ca. 80 Pfund, das durch die Höhe noch erheblich verstärkt wurde, fiel blitzschnell herab und der Kopf der Gerichteten rollte mit einer gewaltigen Blutmasse in den hinter der Maschine angebrachten Korb. Der Gerechtigkeit war genüge geleistet, nach weltlichen Begriffen die That gesühnt. Nachdem sich der kopflose Rumpf etwas verblutet hatte, wurde er abgeschnallt und in einen schon vorher zurechtgestellten schwarzen Sarg gelegt. Zu den Füßen des Rumpfes kam der Kopf zu liegen, worauf der Sarg geschlossen und beiseite getragen wurde, um nunmehr auf die Anatomie verbracht zu werden. Der ganze Hinrichtungsakt gieng so schnell von Statten, daß von dem Zeitpunkte des Erscheinens der Delinquentin auf dem Richtplatz bis zum Fallen des Beiles kaum 4 Minuten verstrichen waren. Der Akt der Ergreifung durch die Scharfrichtergehilfen bis zum Fallen des Beiles dauerte kaum 30 Sekunden. Nachdem der schauerliche Akt, der die Anwesenden tief ergriff, vollzogen war, sprach Hr. Stadtpfarrer Ege noch ein Gebet, das seines bleibenden Eindrucks nicht verfehlte.

Wie wir hören, hat die Verurteilte in den zwei vergangenen Tagen ihre entsetzliche That schwer bereut. Gestern vormittag besuchte sie ihre Mutter, ihr Mann glaubte sie nicht mehr sehen zu wollen. Der Abschied zwischen der Mutter und der so tief gesunkenen Tochter soll herzzerreißend gewesen sein. In der vorvergangenen Nacht schlief die Verurteilte von 10 Uhr bis Morgens 5 Uhr. In der letzten Nacht war sie etwas unruhiger, betete und weinte ohne Unterlaß. Die Todesangst hatte ihr Haar gebleicht, so daß das Gesicht aus dem schwarzen Tuche heraus ein greisenhaftes Aussehen hatte. Der tröstende Glaube, der einst ihr Kinderherz erfüllte, als sich ihr die Sünde noch nicht genaht hatte, er gab ihr, durch den liebevollen Zuspruch ihres Seelsorgers aufs neue erweckt die Kraft, dem schrecklichen Tode in der letzten ernsten Stunde ruhig und gefaßt ins Angesicht zu schauen, und so schied sie aus diesem Leben als zwar schwere, aber ihre Missethat tief bereuende Sünderin in der sicheren Hoffnung, bei dem himmlischen Vater, der nicht nach menschlichen Gesetzen, sondern darnach richtet, ob die Reue und Buße eine ernste und aufrichtige ist, der Gnade teilhaftig zu werden.

In den Bezirken **Ellwangen** und **Crailsheim** sind in letzter Zeit mehrere Fälle von Milz- und Rauschbrand unter dem Rindvieh vorgekommen.

### Deutsches Reich.

**Berlin,** 4. Nov. Der Kaiser ist heute beim Aufziehen der Wache wieder an dem bekannten Eckfenster erschienen zum ungeheuren Jubel des tausendköpfigen Publikums. Der Monarch hat heute mit bestem Erfolge mehrere Stunden außer dem Bette zugebracht.

Der Ertrag der Nachsteuer für Branntwein wird auf 18 Millionen Mark geschätzt; hiervon dürften 10 Millionen, die baar bezahlt sind, dem laufenden, die anderen 8, da für 6 Monate creditirt, dem Etat pro 1888/89 zu Gute kommen. Die Herauszahlungen an die Bundesstaaten belaufen sich auf etwa 266 Millionen, wovon 108 Millionen auf die Branntweinsteuer, 20 Millionen auf die Stempelabgaben für Wertpapiere 2c., der Rest auf Zölle, Tabaksteuer und Aversen kommmen.

**Berlin,** 4. Nov. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Graf Herbert Bismarck, der heute früh von Friedrichsruh zurückgekehrt ist, empfing heute Mittag den Besuch des russischen Botschafters, Grafen Schuwalow.

**Berlin,** 5. Nov. Die Freundschaft, welche Italien bisher für Frankreich empfand, kühlt sich mehr und mehr ab. Nachdem viele römische Blätter, welche bis vor kurzem franzosenfreundlich waren, abgefallen sind, hat jetzt auch die Allergetreueste, „La Tribuna," die Geduld verloren. Trotz der außerordentlich liebenswürdigen Worte, mit denen Crispi beim Turiner Bankett Frankreichs gedachte, hat sich die Pariser Presse über die italienische Politik in einer Weise ausgesprochen, daß man in Rom nicht umhin kann, darauf zu reagieren. „La Tribuna äußert sich in einem vielbemerkten Artikel: „Herr Crispi hat in mehr als höflichen, in geradezu zärtlichen Ausdrücken Frankreichs gedacht. Und das waren doch keine konventionellen Phrasen, dos waren vielmehr feine innigsten Empfindungen, die die Nation mit ihm teilt. Wie antworten nun die Organe des Herrn Rouvier und die hervorragendsten Journale Frankreichs darauf? Entweder mit olympischer Suffisanze oder mit absurden Anschuldigungen, oder mit vulgären Verdächtigungen. Es genügt also Frankreich nicht, wenn wir unsern geradezu evangelischen Geist, der von den Franzosen durch die Entlassung der italienischen Arbeiter, durch die allwöchentlichen Ausflüge des Kieasministers Ferron nach der Alpengrenze an den Tag gelegten Politik des Verdachtes und der Geringschätzung gegenüber in der Weise bekunden, daß wir mit alter Neigung kategorische Versicherungen dahin abgeben, daß uns jegliche feindliche Absicht fehlt, daß wir den ausschließlich friedlichen Charakter unserer internationalen Verträge betonen, uns auf die Gemeinsamkeit unserer Gewohnheiten, Traditionen und Interessen berufen. Was sagen unsere Nachbarn dazu? „Das sind Worte, wir wollen Thaten!" Was wollen sie eigentlich von uns? — Wollen Sie, daß wir ihnen etwa helfen, Tripolis zu okkupieren? Und sie werden uns vielleicht dafür unsere internationale Einheit bestätigen, uns zu leben gestatten — mit Vorbehalt allerdings der Rechte, die die erstgeborene Tochter der Kirche eines Tages auf Rechnung des heiligen Stuhls geltend machen könnte? — „La Tribuna" erwähnt dann weiter, wie ein hervorragender italienischer Staatsmann bald nach der Niederlassung der Franzosen in Tunis zum französischen Botschafter am Quirinal äußerte: „Erinnern Sie doch Ihre Landsleute daran, daß Frankreich vielleicht nach mir keinen Freund mehr in Italien finden wird!" Es scheint wirklich, als ob sich diese Prophezeiung erfüllen sollte.

**Berlin,** 5. Nov. Wenn auch noch nicht für die nächste, so doch voraussichtlich für die Reichstagssession 1888/89 wird man nach dem gegenwärtigen Stande der Arbeiten die Vorlegung des einheitlichen bürgerlichen Gesetzbuches an den Reichstag erwarten dürfen. Das Werk ist bereits in der Hauptsache vollendet und bedarf nur noch in einzelnen Stücken einer letzten Revision und Begutachtung. Der Reichstag wird sich gegenüber diesem ungemein umfassenden, vorzugsweise technisch-juristischen Material in einer eigentümlichen Lage befinden. Es ist natürlich nicht möglich, diesen gewaltigen Stoff, der selbst die Prozeßordnungen an Umfang bei weitem übertrifft, im einzelnen parlamentarisch durchzuarbeiten. Man wird das Werk mehr oder weniger in großen Abschnitten annehmen müssen. Das wird aber auch um so unbedenklicher sein, als die Arbeit nach ihrer ganzen Entstehung, mit dem vollen Gewicht der Urheberschaft der ersten wissenschaftlichen und praktischen Autoritäten ausgestattet, alle Bürgschaft einer vortrefflichen, ja vollendeten Leistung darbieten wird und Meinungsverschiedenheiten von politischem Charakter sich kaum erheben können. Es ist wohl schwerlich je ein Gesetzgebungswerk mit so gründlicher Durcharbeitung und so vollständiger Beherrschung des gesammten Stoffes vorbereitet worden, wie das deutsche Civilrecht, für welches seit langen Jahren die berufensten Männer ihre erste Arbeitskraft eingesetzt haben. Ueberdies wird die Beratung des Reichstags auch noch dadurch erleichtert werden, daß das ganze Werk voraussichtlich vorher der Oeffentlichkeit übergeben und somit den Fachkreisen Gelegenheit geboten wird, etwaige Bedenken zu äußern.

— Die steigende Unbeliebtheit der Deut-

schen in England ist eine Thatsache, die nicht mehr zu bezweifeln ist. Sie schreibt sich aus dem Geschäftsaufschwung Deutschlands, aus der Fülle der in England ansässigen deutschen Handwerker und Kommis her, und wir werden auch gelegentlich damit zu rechnen haben. Die Franzosen sind insofern weniger verhaßt, als, wie der Londoner Korrespondent der „N. Züricher Ztg." hervorhebt, der Wetteifer um das tägliche Brod zwischen ihnen und den Engländern viel weniger bedeutend sei: Die Franzosen, welche sich früh genug von England auf dem Weltmarkte zu emanzipiren begannen, während der Prozeß seitens Deutschlands noch geführt wird, betreiben in England gewöhnlich Geschäfte, zu denen sich der Engländer seiner ganzen Natur nach nicht eignet, und haben infolge dessen weniger zu leiden. Von den Finessen der auswärtigen Politik wissen aber die Massen fast gar nichts und die Intriguen, die ein französischer Minister nach dem andern an allen Enden der Welt gegen England in Scene gesetzt hat, berühren dieselben deshalb nicht im Geringsten. Andererseits ist die Waffenbrüderschaft in der Krim noch in gutem Andenken und die französische Regierungsform findet auch mehr Anklang bei den demokratischen Engländern als die kaiserlich deutsche Verfassung. Alle Verhältnisse sind demnach dazu angethan, das deutsche Element in Großbritannien in Mißkredit beim Arbeiterstand zu bringen, und da bei dem bestehenden Wahlsystem das Schicksal der Regierung in erster Linie von den Arbeitern abhängt, so ist es der Wille dieser, welcher die auswärtige Politik Englands ausschließlich bestimmt. Wenn überhaupt, daran zu denken wäre, daß das Inselland im Falle eines kontinentalen Krieges, wenn auch in noch so bescheidenem Grade Partei nehmen sollte, ist es deshalb ziemlich sicher, daß das zu Gunsten Frankreichs geschähe."

**Berlin,** 4. Nov. Ein Mordversuch aus verschmähter Liebe wird aus dem nahen Wilmersdorf gemeldet. Der 23jährige Kellner Christoph Schuldes, aus Buchau in Böhmen gebürtig, hat gestern Mittag die 18jährige Tochter des Restaurateurs Schramm, des bekannten Besitzers des Seebades Wilmersdorf, Paula Schramm, zu ermorden und dann sich selbst zu töten versucht. Schuldes, ein großer, schlanker Bursche, den Schrammschen Gästen unter dem Namen „Schani" bekannt, war vor 3 Jahren als Kellner in Wilmersdorf thätig gewesen und hatte schon damals eine starke Zuneigung zu Paula Schramm empfunden. Da der Vater des Mädchens das Verhältnis nicht billigte, wurde Schuldes entlassen. Er kehrte nach seiner Heimat zurück, um dort seiner Militärpflicht zu genügen, blieb aber in brieflichem Verkehr mit Paula. Nach der Entlassung vom Militär kam dann auch Schuldes sofort wieder nach Berlin und knüpfte den persönlichen Verkehr von neuem an, ohne jedoch viel Gehör zu finden. In Folge dessen faßte Schuldes den Plan, das Mädchen und sich selbst zu töten. Während der Abwesenheit des Vaters und der krank darniederliegenden Mutter begab sich Paula gestern Mittag in die Gartenhalle, um das dort stehende Büffet aufzuräumen. Plötzlich erschien Schuldes und feuerte aus nächster Nähe auf die ihm ahnungslos den Rücken zuwendende Paula einen Schuß ab, der hinter das linke Ohr des Mädchens eindrang und in der rechten Kinnlade sitzen blieb. Während das Mädchen bewußtlos zu Boden sank, gab der Mörder zwei Revolverschüsse auf sich selbst ab und stürzte sich dann in den See. Das kalte Wasser ernüchterte in jedoch sehr bald und er begann nun aus Leibeskräften um Hilfe zu rufen. Inzwischen war ein im Gaten mit Aufräumen beschäftigter Kellner, sowie der zufällig in der Nähe befindliche Schöneberger Amtsdiener Dauschel herbeigeeilt und ihren Bemühungen gelang es, den Schuldes mit Hilfe einer ihm entgegengehaltenen Leiter aus dem Wasser herauszuziehen. Kaum hatte Schuldes wieder festen Boden unter sich, als er schleunigst die Flucht ergriff. Er wurde jedoch bald eingeholt und dingfest gemacht. Inzwischen war ein Arzt herbeigeholt worden, der die Ueberführung der zum Glück nicht lebensgefährlich verwundeten Paula nach dem Elisabethenkrankenhaus anordnete, während Schuldes, dem eine Kugel das Herz gestreift, nach Schöneberg in die Maison de Santé gebracht wurde. Er war heute früh noch am Leben, jedoch kann man den Tod stündlich erwarten.

## Ausland.

**Paris,** 4. Nov. Die Blätter besprechen die gestrige Abstimmung der Kammer und bemerken, daß der Sieg der Regierung hauptsächlich der Haltung des größeren Teiles der Rechten zuzuschreiben sei. Cassagnac sagt in einem Artikel der „Autorite", die Rechte wollte diesmal dem Ministerium eine letzte Lektion in Selbstverleugnung und Loyalität geben, würde aber nunmehr in Nachgiebigkeit nicht weiter gehen. „Debats" konstatirt, der Bruch zwischen der Regierung und den Radikalen sei heftiger denn je.

**London,** 3. Nov. Der verheerende Sturm, der von Montag bis Dienstag Abend fast im ganzen Ver. Königreich wütete, hat auf dem Lande ungeheuren Schaden angerichtet und ist für die Schiffahrt an der ganzen Küste verhängnisvoller gewesen, als man dies irgend einem Unwetter seit Jahren nachsagen kann. Die Berichte aus den Provinzen über die Folgen des Sturmes füllen bereits viele Spalten in den Zeitungen, und noch immer laufen neue Hiobsposten ein. Passagiere, die z. Z. den irischen Canal kreuzten, schilderten ihre Erfahrungen als beispiellos. Viele Eisenbahnzüge verspäteten sich selbst dann stundenlang, wenn keine andere Entschuldigung dafür vorlag, als daß sie gegen den rasenden Sturm anzukämpfen hatten. Im Liverpooler Distrikt war der Orkan ausnahmsweise heftig. Der Verkehr der Fahrboote auf der Mersey mußte zeitweise eingestellt werden. Zwei Schooner rannten gegen die schwimmende Landungsbrücke und rissen einen Teil davon weg. Eines der Fahrzeuge, der „Cast" aus Greenock, obwohl aus Eisen gebaut, erlitt dabei derartige Beschädigungen, daß er sofort sank, wobei fünf Mann der Besatzung ertranken. Eines der drei Pulvermagazine, die im Flusse auf der Höhe von Eastham ankern, brach sich los und wurde den Fluß hinabgetrieben. Später holte die „Firefly" den Flüchtling ein, und wurde das Magazin unweit New Ferry wiederum fest gemacht. Bei Cardiff wurden 7 Kohlenschiffe zu vollständigen Wracks gemacht. Der Cast Mud in Cardiff hatte gestern früh das Aussehen, als ob eine Unzahl beschädigter Schiffe nach einem Seetreffen dort Schutz gesucht hätten. Kleinere Fahrzeuge können in allen Stadien des Verfalls gesehen werden ohne Takelwerk und meistens mit eingetriebenen Seiten. Auf der Höhe von Plymouth brach die See über Drake's Insel, wodurch den Häusern großer Schaden zugefügt wurde. Der Dampfer „Lady Olivd", mit Passagieren für Dublin, kam in Plymouth nach 21stündiger Verspätung an und bot einen traurigen Anblick dar, da jeder bewegliche Gegenstand von den Decks weggespült worden war. Der Kits „Phosphorus", der mit 20 000 Ziegeln an Bord an Quai lag, stieß gegen denselben fortwährend so heftig, daß es für rätlich gefunden wurde, das Fahrzeug zu versenken. Das Turmschiff „Couquerer" entging nur mit genauer Not der Strandung. In Exmouth versanken mehrere Boote; auch wurde die Eisenbahn zwischen Exeter und Exmouth unter Wasser gesetzt, so daß der Verkehr Stunden lang eingestellt werden mußte. In Wolverhampton wurde durch den Einsturz einer Mauer ein Knabe getödtet. In Blackburn wurden durch die Gewalt des Sturmes die Leute auf der Straße umgeworfen. En Carnarvon entwurzelte der Sturm Hunderte von Bäumen, und viele Häuser wurden ihrer Dächer beraubt. In Sheffield ist beträchtlicher Eigenthumsschaden zu beklagen; und die Ausstellung in Manchester hat gleichfalls gelitten, indem außer anderen Beschädigungen Teile des Glasdaches weggeblasen wurden. In Charbstock, Dorset, wurde ein junger Mann durch einen fallenden Baum erschlagen. Die Färbereien der Herren Milburn, unweit des Flusses Roach, sind fast vollständig zerstört. In Süd-Westmoreland und einem Teile des Seedistrikts soll der Sturm Alles überboten haben, was man seit vielen Jahren erlebt hat. Im Verlauf des Tages nahm der Wind an Schnelligkeit zu, bis es gegen Mittag Fußgängern geradezu unmöglich war, vorwärts zu kommen. In Kendal wurde das Wasser des Flusses bis zu einer Höhe von 20 bis 30 Fuß getrieben. Fr. J.

**Rom,** 3. Nov. (Mädchenraub.) Sämmtliche hiesige Blätter besprechen heute die Skandalaffaire eines Mädchenraubes, den die römische Polizei gestern vereitelte. Eine junge Oesterreicherin war, nachdem sie von einem Kanonikus namens Manrini ihrer Familie entführt, jahrelang in einem römischen Kloster festgehalten worden. Alle Versuche der Familie, den Aufenthaltsort des Mädchens zu entdecken, waren gescheitert, bis endlich die Geheimpolizei die Gesuchte in einem Kloster zu Rieti vorfand und befreite. Die Aebtissin und der vorgenannte Kanonikus sind wegen Mädchenraubes in Anklagezustand versetzt worden.

**Newyork,** 1. Nov. In St. Louis entstand gestern Abend in dem Keller eines Spezereiwaren-Magazins eine mutmaßlich durch Gas verursachte Explosion, welche schreckliche Wirkungen hatte. Das Haus wurde vollständig zerstört und die Insassen derselben wurden unter den Trümmern verschüttet. Acht Personen wurden als Leichen und mehrere andere in schwerverletztem Zustande hervorgezogen. Die anstoßenden Gebäude erlitten mehr oder weniger erheblichen Schaden.

**Die Kaiserin als Mutter.** Vor einigen Tagen meldete, wie man in Baden-Baden sich erzählt, die Kammerfrau der Kaiserin Augusta ihrer Herrin, daß der Leibarzt schon länger als eine Stunde im Vorgemach warte, um sich nach dem Befinden der hohen Frau zu erkundigen. Die Kaiserin sagte: „Teilen sie dem guten Doktor in meinem Namen mit, er möge getrost zu seinen andern Patienten gehen. Ueber mein Befinden kann er sich auf das Genaueste aus den Nachrichten unterrichten, die von meinem Sohne aus Baveno kommen. Lauten die Berichte günstig, fühle ich mich stark und frisch wie ein junges Mädchen, schlechte Nachrichten über Fritz zerstören mich im innersten Mark."

— Ein Friedrichsruher Gast des Reichskanzlers erzählte: Man war gerade im Begriff, bei der Mittagstafel die Suppe einzunehmen, als ein Telegramm aus Berlin überreicht wurde. Der Fürst erhob sich und entschuldigte sich seinen Gästen gegenüber damit, daß das Telegramm eine sofortige Beantwortung verlange. Als darauf einer der Gäste meinte, der Fürst möge doch die Suppe nicht kalt werden lassen, entgegnete Fürst Bismarck: „Das Telegramm ist von Herbert, meinem Sohn, und wenn ich den warten lasse, schickt er mir ein zweites dringendes Telegramm; in seinen Arbeiten liebt er keine Verzögerung. Wenn ich in meiner Jugend nur halb so fleißig gearbeitet hätte wie mein Sohn, dann wäre aus mir vielleicht etwas ganz anderes geworden."

(Eingesandt.) In einer Lebensbeschreibung der Königin Viktoria von England liest man, daß fünfmal Attentate auf das Leben der Königin gemacht wurden, daß dieselben aber aufhörten, als das Parlament die Prügelstrafe auf diese Attentate setzte. Gewiß würden auch bei uns die vielen Ausbrüche der Rohheit und Brutalität seltener werden, wann von dieser naturgemäßen Strafe wieder ausgiebiger Gebrauch gemacht würde. Man wird dies inhuman nennen. Aber wer nicht human handelt, hat auch keinen Anspruch auf humane Behandlung. Je humaner man rohe und brutale Menschen behandelt, desto roher und brutaler werden sie. Das ist eine Erfahrung, der niemand widersprechen kann. R.

Laut Bekanntmachung im Staatsanzeiger für Württemberg vom 5. November ist Herr Pfarrer Weigelin in Schnaith vom Evangelischen Konsistorium zum Schulinspektor des Bezirks Schorndorf ernannt worden.

Der Abdruck unserer Orginalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Mäßer (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.


# Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Ins Haus geliefert viertelj. 95 ₰. Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰. Auflage: 1600.

№ 132. Donnerstag den 10. November 1887.


Schorndorf.

## Kirchenbau-Verein.

Die seit Gründung des Vereins je am 10. November abgehaltene

**Plenar-Versammlung**

wird infolge Beschlusses des Ausschusses so lange aufgeschoben, bis das Baugerüst entfernt und es möglich ist, der Plenarversammlung über die Restauration der hiesigen Kirche erschöpfende Mitteilungen machen zu können.

Die pro 1887 verfallenen Beiträge werden demnächst eingezogen werden.

Den 8. November 1887.

**Der Vorstand:**
Stadtschultheiß Friz.

Nächsten **Dienstag den 15. d. Mts.** vormittags 9 Uhr, wird auf dem Rathause in Haubersbronn

**1 Kuh, 1 Kalbel und 1 Schwein,**

sämtliche trächtig, im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.

Gerichtsvollzieher **Moser.**

Hebsack.

## Danksagung.

Allen denjenigen, welche bei dem in der verflossenen Woche großen Brande so große Dienste geleistet haben, um das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die Nachbargebäude vor der überaus großen Gefahr zu schützen, insbesondere den so schnell herbeigeeilten Feuerwehren von Geradstetten, Rohrbronn und Winterbach wird hiemit für ihre eifrige Hilfeleistung auf diesem Wege der herzlichste Dank ausgesprochen.

Den 7. Nov. 1887.

Im Auftrag der in Gefahr gestandenen Nachbarn sowie im Namen der ganzen Gemeinde:

Schultheiß **Wieler.**

Haubersbronn.

## Kelterbaumverkauf.

Das Holz von dem kürzlich abgebrochenen Kelterbaum kommt (excl. des Biets) am

**Samstag den 12. Nov.,**
mittags 1 Uhr

zum Verkauf.

Den 8. Nov. 1887.

Schultheiß **Kolb.**

Schorndorf.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, etwa 10 Wagen guten

## Stalldünger

zu kaufen.

Stadtschultheiß **Friz.**

# Bekanntmachungen.

## An die K. Pfarrämter.

Dieselben wollen nach Vollendung der **Pfarrgemeinderatswahlen** über deren Ergebnis

**bis zum 21. d. Mts.**

in nachstehender Weise berichten:

1) Zahl der Wahlberechtigten,
2) Zahl der abgegebenen Stimmzettel mit Einschluß der ungiltigen,
3) Verhältnis von 1) und 2) in Prozenten.
4) Name und Stand der Gewählten.
5) Zahl (nicht Name).
   a) der Wiedergewählten.
   b) der Neugewählten (auch wenn sie in früheren Perioden gewählt waren).

Schorndorf, den 7. Nov. 1887.

**K. Dekanatamt.**
Finckh.


## Non plus ultra Schreib- & Copirtinte, Aleppotinte

chemisch analysiert und als die vorzüglichste anerkannt von den Herren Königl. Rat Dr. Siegmayer und Dr. Zinreck in Berlin, Königl. Universitätsprofessor Dr. M. Freytag in Bonn, Dr. Richter in Köln ist zu haben bei der

**C. W. Mayer'schen Buchdruckerei in Schorndorf.**

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Schreibtinte** in | 1/1 | 1/2 | 1/4 | 1/8 | 1/16 | 1/32 | Literflaschen | |
| | à Mark 1.20 | —.90 | —.60 | —.40 | —.20 | —.10 | | |
| **Copirtinte** / **Aleppotinte** in | 1/1 | 1/2 | 1/4 | 1/8 | 1/16 | 1/39 | Literflaschen | |
| | à ℳ 2. | 1.25. | —75. | —50. | —25. | —15. | | |

Dr. Michaelis'

## Eichel Cacao

**Stärkendes nahrhaftes Getränk für jedes Alter.**

*Vortheilhafter Ersatz für Thee und Kaffee.*

Zum medicinischen Gebrauch bei diarrhœischen Zuständen und bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, selbst bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch, mit sicherem Erfolge anzuwenden.

**Verkauf in Büchsen von 1/2 Kilo ℳ 2.50; von 1/4 Kilo ℳ 1.80. Probe-Büchsen von ℳ 0.50.**

**Alleinige Fabrikanten: Gebr. Stollwerck, Köln.**

**Vorräthig in allen Apotheken.**

Wir verarbeiten **fortwährend**

## Flachs, Hanf und Abwerg

zu **Garn** und **Leinwand** in **bester Qualität** und besorgen ebenso das **Bleichen** um **billigen Lohn.**

**Spinnlohn 10 Pfg. per 1 Schneller à 1000 Meter.**

Sendungen franko gegen franko.

(Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.)

**Spinnerei Weingarten in Weingarten,**
**bei Ravensburg.**

Zur Uebernahme von Rohstoff und Auskunftserteilung sind folgende Agenten gerne bereit:

**G. Feik** i. d. Vorstadt, Schorndorf. **M. Sperrle,** Schorndorf. **C. F. Glock,** Winnenden. **C. A. Schnabel,** Winterbach.


Schorndorf.

## 700 Mark

werden sogleich gegen gute Sicherheit zu 5 Prozent aufzunehmen gesucht.

Den 9. Nov. 1887.

Hospitalpfleger **Rommel.**

Schorndorf.

## Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.

Unter Bezugnahme auf den in Nr. 44 des Württ. Wochenblatts für Landwirtschaft vom laufenden Jahr erschienenen Artikel des Herrn Oberforstrats Fischbach lade ich unternehmende Männer, insbesondere Besitzer von Sägmühlen ein, mit mir wegen Aufstellung einer Maschine zur Herstellung von Holzwolle in Unterhandlung treten zu wollen.

Bezirks-Angehörige, welche als Mitglieder dem landw. Verein beitreten wollen, ersuche ich, sich bei ihrem Herrn Ortsvorstand oder bei dem Sekretär, Herrn Revif. Assistent Bausch hier anmelden zu wollen.

Den 7. Nov. 1887.

2, Oberamtmann **Baun.**

## Jungschmiedgesuch.

**3 Jungschmiede**

finden dauernde Beschäftigung.

**Eisenmöbel-Fabrik Schorndorf.**

## Haus zu verkaufen.

In einem größeren Landorte des Oberamts ist ein in gutem baulichem Zustande befindliches Wohnhaus mit angebauter Scheuer und schönem Baumgarten um billigen Preis zu verkaufen. Dasselbe eignet sich für einen Oekonomen oder Gewerbetreibenden (Bäcker). — Zahlungsbedingung günstig, Angeld 1000 Mark, Rest in Zieler nach Vereinbarung.

Nähere Auskunft erteilt die Redaktion. 3,

## Chocolade und Cacaopulver

aus den renomiertesten Fabriken empfiehlt höflichst

**Carl Schäfer,**
Konditor.

## 700 Mark

aus einer Pflegschaft hat auf Martini auszuleihen

**G. Daiber.**